

Sie konnte sie nicht länger beherrschen. Die verhängnißvolle Bitte, welche sie auf ewig von dem Herzen des Freundes riß, entschlüpfte ihrem bebenden Munde!

„Nenne mir den Namen Deines Heimathlandes!“ bat sie leise. Da erbleichte der Schwanenritter. Eine tiefe Traurigkeit umflorte seine schönen Züge und mit dem Leben des Schmerzes in den klagenden Worten rief er: „Lebe wohl auf ewig, Beatrix! Du siehst mich nie wieder!“

Mit dem Verschwinden des letzten Purpurstreifens tauchte ein weißes Segel in der dunklen Ferne auf. Es war der Schwan mit dem prächtigen Schifflein, welcher den Gemahl der armen Beatrix für immer zu entführen gekommen war.

Einen letzten, innigen Blick der Liebe warf Schwanhold der händeringenden, bleichen Gattin zu. Dann bestieg er den Nachen und ward von dem unerbittlichen Schwan in die schimmernde Ferne hinausgeführt.

IV.

Der Wald-Geist.

Der Bauer Nicolas Waldmann kehrte vom Felde heim, auf welchem er ununterbrochen im Schweiß seines Angesichts den lieben langen Tag gearbeitet hatte.

Der drückenden Schwüle des heißen Augusttages war eine wohlthuende Kühle gefolgt und der müde Wanderer sog begierig